

links die Feuerung für die in den anliegenden Stuben befindlichen Öfen. Die jetzigen Öfen sind aus dem Anfang des Jahrhunderts in Wasseralfinger Eisenguß; die Art der ursprünglichen Öfen ließ sich nicht mehr feststellen. Sämtlichen Rauch fängt ein Kaminschoß, der über die ganze Breite der Küche geht, auf.

Die zahlreichen Räume, die außer den vorerwähnten Stuben vorhanden, lassendaraufschließen, daß in früheren Zeiten in dem Hause Wohlstand geherrscht hat. Jetzt ist es in zwei Wohnungen geteilt, in der Küche befinden sich zwei Herde, vom Vorkeller ist eine Werkstatt abgetrennt; der Backofen ist wie die Freitreppe verschwunden.

Auf einer schweren Balkenstiege gelangt man in das erste Dachgeschoß. Hier finden sich an den Wänden roh mit Farbenstrichen in den, mit einem schwarzen Strich eingefassten Riegelfeldern angetragene Figuren und Ornamente, Tiere, ein Jäger, Sterne, Blumenranken und die Jahreszahl 1606 (Abb. 7). Heute



Abb. 7.



Abb. 8. Sindelfingen, O.-A. Böblingen.

dienen diese Räume als Heuböden; wahrscheinlich befand sich in den unteren Wohnräumen ähnlicher Schmuck, der später überfüncht wurde.

Die zwei übrigen Dachböden zeigen nichts Erwähnenswertes.

Bezüglich der Bauweise ist folgendes anzuführen:

Eckquader, Tür- und Fensterfassungen des Untergeschosses bestehen aus Schilfsandstein der Keuperformation, ebenso die rohen Bruchsteine des verputzten Mauerwerks. Zu den Obergeschossen ist größtenteils Eichenholz in starken Dimensionen verwendet. Von Tannenholz sind nur die Gebälke und die Schreinerarbeiten, einschließlich der Tafeldecken. Auf seine Ausbildung wurde viel Sorgfalt und Geschmack verwendet. Schnitzereien an den Pfosten, Geländer in Balusterform, Türen, Deckgesimse über den Türen, Fensterrahmen zeugen davon. Die Kreuze an der Giebelseite sind nicht, wie sonst üblich, aus gekreuzten Hölzern hergestellt, sondern aus ganzen, mächtig starken Dielen teilweise ausgeschnitten und mit Putz ausgefüllt. Die Decken sind geschliert, die inneren Riegelwände aus Flechtwerk mit Lehm gebildet, Decken und Wände zwischen dem Holzwerk mit Mörtel bestochen. Das Deckmaterial des Daches sind einfach gereimte Hohlziegel mit Mörtelstrich auf den Fugen. Was das Eisen betrifft, so sind die Beschläge hübsch verziert; ein hübsches Stück ist auch die Wetterfahne, die den Giebel schmückt.

Als bauerliche Mietskaserne möchte man das vierstöckige Haus aus Sindelfingen (Abb. 8), dessen Grundrisse Taf. 4 enthält, bezeichnen.